

Polderinfopfad Söllingen/Grefferen





Die Inbetriebnahme des Polders Söllingen/Greffern im November 2005 war ein wichtiger Meilenstein zur Verbesserung des Hochwasserschutzes am Oberrhein. Der Polder hat über 100 Einzelbauwerke mit den unterschiedlichsten Funktionen. So gibt es zum Beispiel Bauwerke, die der Rückhaltung des Rheinwassers dienen und solche die das Grundwasser im Betriebsfall schadlos abführen.

Um all das verständlich zu machen, wurde im Polder Söllingen/Greffern ein Infopfad eingerichtet.

Zwei jeweils sechs Kilometer lange Strecken mit den in dieser Broschüre abgedruckten Schautafeln beantworten die wichtigsten Fragen rund um den Polder und erklären die verschiedenen Bauwerke. Vielleicht wollten Sie schon immer einmal wissen, wozu Schöpfwerke benötigt werden oder warum Fische wandern. Außerdem erfahren Sie, weshalb Sie sich sogar dann nicht um Ihren Keller zu sorgen brauchen, wenn der Polder in Betrieb ist. Diese Broschüre soll Ihnen bereits einen kleinen Vorgeschmack auf die Tafeln geben.

Ich lade Sie ein, die Gelegenheit wahrzunehmen und mit dem Fahrrad oder zu Fuß bei einem Spaziergang den Polderinfopfad zu erkunden. Folgen Sie einfach dem Zeichen des Integrierten Rheinprogramms und lassen Sie sich überraschen!

Dr. Rudolf Kühner
Regierungspräsident

Absichtserklärungen, Planungen und politische Zielsetzungen beim Hochwasserschutz gibt es viele. Vor allem wenn Hochwasserereignisse Menschenleben fordern und Sachwerte zerstören, werden mahrende Stimmen vor Mikrofonen und laufenden Kameras laut, drängen zu staatlichem Handeln. Die Fertigstellung des Polders Söllingen/Greffern ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Die durch den Iffezheimer Staustufenbau vom Rhein abgeschnittenen Auenlandschaften wurden durch den Polder Söllingen/Greffern umfassend verändert. Neue Gräben binden alte Schluten und morastig gewordene Altrheinarme des ehemaligen Vorlandes wieder in wasserführende Systeme ein. Naturliebhaber und Fachleute beobachten eine rasche, auentypische Entwicklung von Pflanzen und Tierwelt. Entlang des Polder-Infopfades entdecken Sie die nachhaltigen Veränderungen der Rheinauen. Neugierig auf dieses Abenteuer? Wagen Sie es, es lohnt sich!



Helmut Pautler
Bürgermeister Rheinmünster

Inhalt



Einstieg

Seite 5-7



Forst, Naturschutz,
Fischerei

Seite 8-12



Polderstiftung
Solingen-Erft
www.polderstiftung.de

200 Jahre Flussbau am Oberrhein – ein Segen für die Menschen, aber auch ein Fluch. Die Malaria ist besiegt und viel nutzbares Land gewonnen; aus der sumpfigen Niederung erwuchs die Rheinschiene als pulsierender Wirtschaftsraum im Herzen Europas. Aber die stete Gefahr einer Hochwasserkatastrophe ist nicht gebannt; das Unheil wäre heute viel verheerender als zu Zeiten des Ingenieurs Johann Gottfried Tulla, der im 19. Jahrhundert den Rhein zähmte.

Vorher war der Strom unberechenbar; ein 3 km breites Geflecht sich verlagernder Flussarme und Inseln. Mit der Korrektur wurde der Rhein begräbt, in ein ca. 250 m breites Bett gezwungen und beiderseits mit Dämmen eingefasst – zur Freude der Anliegergemeinden, deren Bauern und Bürger die Niederung nutzen konnten. Die Dämme hielten Abstand von den Ufern, um dem Hochwasser genügend Raum zum Abfluss zu lassen. Ab 1906 baute Max Honsell den Rhein zu einer ganzjährig schiffbaren Wasserstraße aus.

Im 20. Jahrhundert wurden am Rhein zwischen Breisach und Iffezheim der Rheinseitenkanal und zehn Wasserkraftwerke gebaut. Der hierzu benötigte Aufstau machte Dämme direkt am Flussufer notwendig. Zwischen Basel und Iffezheim verlor der Fluss dadurch 130 km² an Überflutungsflächen. Auf engeren Raum eingepfercht, ließen die Wassermassen aus Alpen, Schwarzwald und Vogesen den Rhein häufiger, schneller und stärker als je zuvor ansteigen. Damit stieg die Hochwassergefahr besonders für die Städte nördlich von Iffezheim, wie Karlsruhe, Mannheim und Worms.



Hochwasser in der Aue oder im Keller?

Weil wir aber die Menschen entlang der Flüsse buchstäblich nicht im Regen stehen lassen können, muss Hochwasser auch an diesem Standort zurückgehalten werden, wo es keine wirklichen Gefahren heraufbeschwört und die Risiken beherrschbar sind.






Baden-Württemberg
www.baden-wuerttemberg.de

Was integriert das „Integrierte Rheinprogramm“?



Polderinfofad
Söllingen/Greftern
www.p.karlsruhe.de

Das Integrierte Rheinprogramm packt die Hochwassergefahr an der Wurzel und gibt dem Rhein einen Teil seiner ehemaligen Überflutungsfächen zurück. An 13 Standorten zwischen Basel und Mannheim praktiziert Baden-Württemberg seinen Beitrag zum umweltverträglichen Hochwasserschutz. Einer dieser Standorte ist der Polder Söllingen/Greftern.

Das Integrierte Rheinprogramm vereinigt den notwendigen Hochwasserschutz mit der Förderung der Rheinauenentwicklung. Während Hochwasser in unseren Siedlungen gewaltige Schäden anrichtet, ist es in den natürlichen Auen von zentraler Bedeutung für die natürliche Entwicklung von Tieren und Pflanzen. Ohne Hochwasser gibt es auch keine intakte Auenlandschaft.

In unserer vielfältig beanspruchten Kulturlandschaft sind aber neben Natur- und Landschaftsschutz auch die Belange von Forst- und Landwirtschaft, von Jagd und Fischerei zu beachten. Und nicht zuletzt sind die Rheinauen ein attraktives Naherholungsgebiet. Es sind also eine ganze Menge Interessen unter einen Hut zu bringen.

Im Polder Söllingen/Greftern wurden im Jahr 2005 auf 580 ha ehemalige Auen für den Hochwasserschutz reaktiviert und dabei ein Rückhaltevolumen von 12 Mio. m³ geschaffen. Die hierfür benötigten Mittel in Höhe von 75 Mio. Euro sind gut angelegt, denn sie helfen, schlimme Hochwasserschäden nördlich von Iffezheim zu vermeiden.



Der Polder Söllingen/Greftern wird zum Rhein hin durch den Rheinhauptdeich der Stauhaltung Iffezheim und landsideits durch durchschnittlich 3,3 Meter hohe Dämme begrenzt. Querdämme unterteilen den langgestreckten Rückhalteraum in vier Teilpolder und einen Auslaufbereich. Das Rheinwasser wird über vier Entnahmebauwerke an unterschiedlichen Stellen eingeleitet. Acht große Durchlassbauwerke helfen die Abflüsse sicher zu steuern. Im gefüllten Zustand ist das Wasser im Teilpolder ca. 2,5 m tief.

Rheinabwärts ist wegen des niedrigeren Rheinwasserstandes unterhalb der Staustufe Iffezheim ein freier Rückfluss in den Rhein möglich. Drei Schöpfwerke sorgen dafür, dass im Ernstfall alles aus dem Hinterland ankommende Wasser in den Polder gepumpt werden kann. Der zentrale Steuerstand in Greftern garantiert einen reibungslosen Betriebsablauf.

Infofahde in Söllingen und Greftern (Länge jeweils ca. 6 km) beantworten die wichtigsten Fragen rund um den Polder.



Folgen Sie jeweils dem Zeichen des Integrierten Rheinprogramms.



Ein großes Hochwasser ereignet sich im Schnitt alle 30 Jahre. Dabei füllt sich dann der Polder Söllingen/Greffern mit Rheinwasser. Die ehemaligen Auenwälder werden wieder überschwemmt.



Polderinfofad
Söllingen/Greffern
www.p.karlsruhe.de

Menschen schleppen Sandsäcke.

Was machen Pflanzen und Tiere, wenn die Flut kommt?

Die Tier- und Pflanzenwelt der Auenwälder ist an Überflutungen angepasst; sie braucht sie sogar. Die wiederkehrenden Überflutungen natürlicher Flussauen trainieren angeborene Verhaltensweisen zum Überleben in den Auen. Sie sind Grundlage von Artgemeinschaften, die selbst mit extremen Überschwemmungen leben können.

Die Anpassungen und Mechanismen sind vielfältig: Bäume der Überschwemmungsgebiete verhindern durch Anpassung der Zellstruktur und des Stoffwechsels das Absterben ihrer Wurzeln. Weiden bilden außerdem Lufturzeln aus. Manche Käfer können stundenlang schwimmen; andere tauchen ab und nehmen unter ihren Flügeldecken eine Luftblase zum Atmen mit. Größere Tiere wie Rehe, Dachse oder Kaninchen lernen ihre Fluchtwege. Arten, die sich mit Überschwemmungen nicht arrangieren können, verlassen die Auen und machen den Raum für die vielen Hochwasserspezialisten unter den Tieren und Pflanzen frei. Die Abstände zwischen den Hochwasserrückhaltungen sind aber für solche Anpassungen zu lang. Die Überschwemmung würde eine unvorbereitete Natur treffen und erheblich schädigen.

Deshalb gibt es die Ökologischen Flutungen: Mit kontrollierten Einleitungen begrenzter Wassermengen werden häufigere, kleinere Überschwemmungen herbeigeführt und die Tiere und Pflanzen auf den Ernstfall vorbereitet.

Die Fluchtwege von Rehen und anderen größeren Tieren führen in Gebiete außerhalb des Polders. Sie müssen die Dämme überqueren und sollten dabei möglichst wenig von uns Menschen gestört werden. Nicht zuletzt darum werden die Damme bei Hochwasserrückhaltungen gesperrt.



Wasser im Polder, aber nicht im Keller

Acher, Mühlbach und Rheinniederungskanal fließen durch den Polder und münden unterhalb von Iffezheim in den Rhein. Wird der Polder aber zur Hochwasserrückhaltung eingesetzt, ist dieser Durchfluss nicht mehr möglich. Auch dem rheinwärts zufließenden Grundwasser steht der Polder im Weg.



Polderinfofad
Söllingen/Greffern
www.p.karlsruhe.de



Wir schützen das Arbeitszimmer und den Fitnessraum im Keller. Bei Hochwasser wird das Wasser der aus dem Hinterland kommenden Bäche mit drei großen Schöpfwerken in den Polder gepumpt. Das Grundwasser wird mit einer Kette neu gebauter Brunnen zwischen Greffern und dem Polderdamm beherrscht. Wenn bei Hochwasserrückhaltung das Grundwasser in Ortsnähe ansteigt, springen die Brunnen an, transportieren das überschüssige Wasser zum Acherschöpfwerk Greffern und halten den Grundwasserstand stabil.

Diese Form der Binnenwasserhaltung wird schon seit über 70 Jahren überall dort betrieben, wo Wasser von Dämmen begrenzt wird.



Landschaftsvergleich 1790 und heute

- Gewässer
- Kiesbank
- Insel mit Gebüsch
- Acker
- Grünland
- Auenwald
- Siedlung
- Staatsgrenze Deutschland/Frankreich 1790 bzw. 2005

Entstehung des Auenwaldes nach der Rheinbegradigung

Die Rheinbegradigung begann bereits vor über 200 Jahren und dauerte viele Jahrzehnte. Während der Begradigung diente ein 1-2 Kilometer breiter Geländestreifen in den Rheinauen als Korrektionsgelände. 1850 gab es dort noch keinen Auenwald im heutigen Sinne. Auf den Inseln und am Rheinufer wuchsen niedrige Sträucher und Gebüsch. Das Gebüschholz und die Sträucher dienten als Rohstoffe für große Reisigbündel (Faschinen), die für die Damm- und Ufersicherung am Rhein in riesigen Mengen benötigt wurden. Das Korrektionsgelände wurde außerdem als Viehwald für die Haustiere genutzt.

Landschaftsentwicklung in den Rheinauen

Nach den Rodungen im Mittelalter wurden die Rheinauen in weiten Teilen landwirtschaftlich genutzt. Ein Vergleich der Rheinauenlandschaft über die letzten 200 Jahre hinweg zeigt erhebliche Veränderungen. Schon vor der Rheinkorrektur wurde der Rhein zwischen 1780 und 1840 bei Offendorf – Grauelsbaum um bis zu 1,5 km künstlich nach Osten verlagert. Wertvolles Ackergelände ging dabei verloren. Die Rheinkorrektur verengte das über einen Kilometer breite Flussbett auf 250 Meter. Dabei wurde beiderseits des neuen Rheins Land gewonnen. Darauf wurde der heutige Auenwald auch gesät und gepflanzt.



Polderinfofad
Söllingen/Greffern
www.p.karlsruhe.de



Wie entstand der Auenwald am Rhein?

1857: Niedrige Gebüsch, teilweise baumfrei

1892: Erste Wälder werden nur von wenigen Baumarten aufgebaut

1912: Der Anteil von wertvollen Bäumen wie Eiche und Esche nimmt zu

Heute: Der Auenwald hat sein bekanntes, vielfältiges Erscheinungsbild erreicht

- Weide
- Esche
- Eiche
- div. Sträucher
- Hainbuche
- Pyramidenpappel
- Seekreuzdorn
- Zitterpappel
- Birke
- Ulme
- Weißerle
- Schwarzpappel
- Bergahorn
- Spitzahorn

150 Jahre Waldaufbau

1850 zu Beginn der Rheinkorrektur gab es noch keine älteren Eichen, Ulmen, Eschen, Ahorn, Birken oder Hainbuchen im Korrektionsgelände. Diese wertvollen Auenwaldbaumarten wurden alle in den trocken gelegten Flussbett-Teilen des Rheins angepflanzt oder gesät. Die weitständigen Gebüsch des Korrektionsgeländes wurden nach 1850 von den Rheinliegerrgemeinden zu Auenwäldern umgewandelt und nachhaltig aufgebaut. In den Gebüsch von 1850 wuchsen nach Jahrzehnten bis 1910 Pappeln, Eschen-, Eichen-, Ahorn- und Ulmenbäume bis zu einer Höhe von 10 bis 20 Metern. Durch weiteren Aufbau und Pflege erreichen die Auenwälder heute Höhen von 30 Metern. Die Baum- und Strauchartenvielfalt wurde bis heute extrem erweitert. Die so entstandene Vielfalt an Auenwaldbäumen und Sträuchern ist einzigartig in Europa.



Der Wald im Polder Söllingen/Greffern stammt teilweise noch aus der Zeit vor dem Staustufenbau. Die dort stehenden Bäume haben Überflutungen erlebt. Andere Wälder entstanden erst nach dem Bau der Staustufe. Dort stehen teilweise Bäume, die kein längeres Hochwasser aushalten können und die langfristig durch besser angepasste Arten wie Pappel, Esche und Esche ersetzt werden. Auch der Anteil von Weiden wird zunehmen. Dieser Umbauprozess hat schon vor der ersten Flutung begonnen und wird noch einige Zeit fortgesetzt werden. Ein Teil des neuen Waldes wird sich ganz von selbst entwickeln. Der Wald wird dadurch an die Hochwasserrückhaltung angepasst.



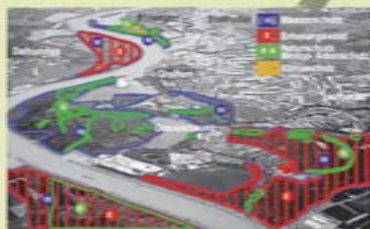
Polderinfo Pfad
Söllingen/Greffern
www.pj.karlsruhe.de



Auenwälder entstehen durch ein charakteristisches Zusammenspiel von Überflutungsdauer, -höhe und -häufigkeit. In den intakten Auen bilden sich dadurch typische Auenwaldstufen mit unterschiedlichen standortgerechten Baumarten und Lebensgemeinschaften aus. So ist die tiefste Auenstufe durch die hell glänzende Silberweide charakterisiert. Suchen Sie doch mal nach ihr.

Geht der Wald, wenn das Wasser kommt?

Waldhaltung in den Rheinauen
Mit den Auenwäldern werden ihre vielfältigen Waldfunktionen gesichert, auf die wir Menschen nicht verzichten können.



- Klimaschutzwald** • wirkt ausgleichend auf das Klima in der Rheinebene
- Erholungswald** • bietet naturnahe Erholungs- und Erlebnisräume
- Arten- und Biotopschutzwald** • ist wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen
- Trinkwasserschutzwald** • sichert natürliche Trinkwasserreinigung und speichert Wasser
- Hochwasserschutzwald** • bremst den Wasserabfluss und verhindert übermäßigen Bodenabtrag



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

Wie keine andere Landschaft sind die Auen einem ständigen Wandel unterworfen. Die wechselnden Abflüsse und Strömungsgeschwindigkeiten schaffen Steilufer, Kolke, Kies-, Sand- und Schlammränge. Bei jedem größeren Hochwasser werden diese Strukturen verlagert und umgeschichtet. So entstehen immer wieder neue Lebensräume.



Polderinfo Pfad
Söllingen/Greffern
www.pj.karlsruhe.de

Mehr Wasser, mehr Dynamik, mehr Leben



Eisvögel und Uferschwalben graben ihre Bruthöhlen in die Steilufer, die an Prallhängen entstehen. Größere Fische suchen Kolke, die das Wasser ausgespült hat, als Unterschlupf. An schwächer durchströmten Stellen lagert sich Kies und Sand ab, Inseln bilden sich. Röhrichte siedeln sich in strömungsberuhigten Abschnitten an. Hier können auch Amphibien abblähen. Eine charakteristische Baumart der Auen, die Silberweide, keimt in durchfeuchteten, feinsandigen Uferbereichen.

Der geplante Zufluss von Rheinwasser in die Altrheine und Schluten verbessert die Durchströmung. Schlamm wird aus den Gewässern ausgelesen. Die kiesig-sandige Gewässer- und Ufer-Sohle bietet strömungsliebenden Fischen wie Döbel und Hasel Laichplätze. Auf sandigem Untergrund finden Bachschmerle und Steinbeißer ihre Kinderstube.



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

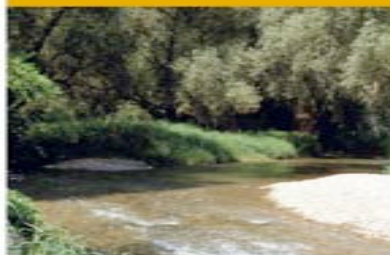
Aus gutem Grund sind die Rheinauen zwischen Lichtenau und Iffezheim Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000. Auenwälder, Teiche, Baggerseen und Wiesen wechseln sich ab. Zahlreiche Brutvogelarten leben hier, wie Pirol und Eisvogel. Amphibien wie Gelbbauchunke und Moorfrösche, Libellen, Schmetterlinge und Fische fühlen sich wohl. Und im Winter sind die Wasserflächen der Auen Rast- und Nahrungsstätte für ziehende Wassenvogelarten. Viele dieser Feuchtgebietsspezialisten sind europaweit selten geworden. Für ihr Überleben tragen wir eine besondere Verantwortung.



Polderinfo Pfad
Söllingen/Greffern
www.pj.karlsruhe.de



NATURA 2000 – Natur pur!



Die Rheinauen sind heute wie gestern eine Kulturlandschaft, geformt durch die Nutzung des Menschen. Wo sich eine Nutzung nicht mehr lohnt, arbeiten Gemeinden, der private und der staatliche Naturschutz zusammen und pflegen Wiesen, Brachflächen und Gewässer, so dass ihr hoher Wert für Mutter Natur erhalten bleibt.



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

Fische müssen wandern! Zwar gibt es einige Schuppenträger, die eher faul sind oder nicht sehr schwimmfähig. Die meisten Fischarten jedoch legen täglich oder zu bestimmten Zeiten beachtliche Entfernungen zurück, etwa um ihre Nahrungsgründe oder Laichplätze zu erreichen. Berühmte Langstreckenwanderer zwischen dem Meer und dem Süßwasser sind bei uns der Lachs, der Aal und das Meerneunauge, die am Fischpass der Staustufe Iffezheim gezähmt werden. Aber auch unsere anderen Flussbewohner müssen mobil bleiben. Für viele heimische Fischarten, wie das Rotauge oder der Hecht, ist der Wechsel vom Rheinstrom in die seitlichen Auengewässer und umgekehrt überlebenswichtig.



Polderinfoflad
Söllingen/Greffern
www.rp-karlsruhe.de

Das Wandern ist der Fische Lust

Mit dem Bau der Staustufe Iffezheim und ihren Seitendämmen wurden die Auen vom Rhein isoliert und ein Fischwechsel weitestgehend unterbunden. Außerdem fehlte die reinigende Kraft des Hochwassers, mit der Folge einer übermäßigen Verschlämzung der Auengewässer. Wichtige Fischlebensräume gingen so durch Verlandung verloren.



Mit den Ökologischen Flutungen und mit der Wiederanbindung des Rheins an die Auen über das Entnahmebauwerk mit Fischpass wird unseren heimischen Rheinfischen geholfen, ihre alten Wandergewohnheiten wieder aufzunehmen. Ganz nebenbei bringt das frische Wasser mehr Sauerstoff in Schlüfen und Altweässer und hilft den Fischen so in ihren Kinderstuben. Und was gut ist für die Fische, ist auch gut für die Fischerei.



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

Die Rheinauen waren schon immer Lebensraum der Überschwemmungsmücken. Sie benötigen zur Fortpflanzung zeitweise überflutete Mulden, damit sich die am Ufer abgelegten Eier entwickeln können. Treten bei Hochwasser im Frühjahr und Sommer viele Schnaken auf, sind sie eine echte Plage.

Dabei stechen nur die Schnakenweibchen und sie werden auch nicht vom Licht, sondern vom Kohlendioxid unserer Atemluft und der Buttersäure unseres Schweißes angezogen.



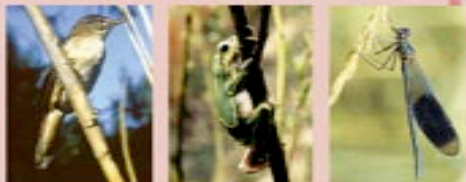
Polderinfoflad
Söllingen/Greffern
www.rp-karlsruhe.de

Sind die Rheinauen ein Schnakenparadies?



Die Störenfriede abends auf der Terrasse sind übrigens in den seltensten Fällen Rheinschnaken, sondern so genannte Hausmücken, die sich in Regenfässern und anderen Wasserbehältern vermehren.

Damit die Schnaken nicht überhand nehmen, werden ihre Larven bekämpft. Seit vielen Jahren ist dafür die „Kommunale Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnakenplage“ (KAASS) im Einsatz. Die verwendeten biologischen Mittel wirken gezielt auf Stechmückenlarven, ohne andere Tiere zu schädigen. Diese umweltverträgliche Praxis wird vom Oberrhein aus in die ganze Welt exportiert.



Durch die Ökologischen Flutungen wird es weniger stehende und dafür mehr fließende Gewässer geben. Dort aber leben die natürlichen Fraßfeinde der Stechmücke wie Teichrosensänger, Laubfrosch und Prachtlibelle.



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE



Steuerstand

Der Steuerstand mit Betriebshof bildet das Herzstück des Polders Söllingen/Greffern. Von hier aus wird der Polderbetrieb koordiniert und gesteuert. Alle Pflege- und Wartungsarbeiten für die Bauwerke, Dämme und Gewässer können auf kurzen Wegen durchgeführt werden. Gleichzeitig haben Sie hier die Möglichkeit sich mit weitergehenden Informationen zum Polder Söllingen/Greffern zu versorgen.

Informieren Sie sich, wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Polderinfoflad
Söllingen/Greffern
www.rp-karlsruhe.de



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

Ansprechpartner:



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE

Regierungspräsidium Karlsruhe
Referat 53.2
Markgrafenstraße 46
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21/ 9 26-0

Betriebszentrale
Steuerstand und Betriebshof
Polder Söllingen/Greffern
Tel.: 0 72 27/ 50 57-0

www.rp-karlsruhe.de
www.ip.baden-wuerttemberg.de

Informieren Sie sich, wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Text und Gestaltung:

IUS
Weisser & Ness

Institut für Umweltstudien
Weisser & Ness GmbH
Humboldtstraße 15 A, 76870 Kandel
Tel.: 0 72 75/ 95 71-0
www.weisser-ness.de

Weiterentwicklung des Layouts der Fa. impuls GbR Medien und Planung, Freiburg

